

Nebräer Anzeiger

Ersteinst
Mittwoch und Sonnabend.

für Stadt und Umgegend.

Insertionspreis
für die einseitige Korpuszeile 20 Btg.
3m Freie amtliche Anzeigen 20 Btg., andere
Anzeigen 15 Btg.
Reklamen pro Zeile 30 Btg.
Inserate werden bis Dienstag und Freitag
10 Uhr angenommen.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,20 Mark pränumerando, durch
die Post oder andere Posten 1,35 Mark, durch
die Briefträger frei ins Haus 1,53 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 103.

Nebra, Sonnabend, 29. Dezember 1917.

30. Jahrgang.

Kriegsanleihe des Kreises Querfurt

Zeichnungen auf die beschlossenen und genehmigten Anleihen des Kreises Querfurt werden bis auf weiteres noch angenommen.

Die Zeichnungen bestehen nur in baren Einzahlungen und werden von dem Tage der Einzahlung ab mit

5,15 %

verzinst. Die Bedingungen entsprechen den unter dem 16. November 1914 bekannt gegebenen.

Zeichnungsstelle ist die Kreiskommunalkasse hiersebst.

Querfurt, den 11. Dezember 1917.

Der Kreis-Ausschuß
von Hellborff.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 23. Dezember.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Vom Blankart-See bis zur Deule hielt lebhaftes Artilleriefeuer bis zur Dunkelheit an. Von einem an der Bahn Boesinghe-Staben durchgeführten Unternehmen wurden 30 Engländer gefangen eingebracht.

Verderfens der Scarpe und südlich von St. Quentin entwickelte sich am Nachmittage rege Feuerstätigkeit. Zahlreiche erfolgreiche Erkundungsfahrten zwischen Atras und St. Quentin.

Heeresgruppe Westlicher Kronprinz.
Zu beiden Seiten der Maas nahm in den Abendstunden das Artilleriefeuer zu. Die tagsüber in vielen Abschnitten sehr starker Fliegerstätigkeit blieb auch bei mond-licher Nacht rege. Scheerke, Dozer, Dünnkirchen sowie Bahnanlagen und Munitionslager hinter der englischen und französischen Front wurden kräftig mit Bomben belegt.

Mazedonische Front.
Die Gefechtsstätigkeit blieb gering.

Stalienische Kriegsschauplatz.
Ein Vorstoß der Italiener gegen die Höhen westlich von Monte Alonone scheiterte.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 24. Dezember.
Westlicher Kriegsschauplatz.
In Verbindung mit Erkundungsfahrten lebte die Artilleriestätigkeit in einzelnen Ab-

schnitten auf. Gesteigertes Feuer hielt tagsüber auf dem östlichen Maasufer an.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Mazedonische Front.
Ein feindlicher Vorstoß gegen die bulgarischen Stellungen nördlich vom Dojansee scheiterte. In der Struma-Ebene rege Vorfeldstätigkeit.

Stalienischer Kriegsschauplatz.
Zwischen Asiago und der Brenta haben die Truppen des Feldmarschalls Conrad den Col del Rosso und die westlich und östlich anschließenden Höhen erobert.

Bisher wurden mehr als 6000 Gefangene eingebracht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 25. Dezember.
Westlicher Kriegsschauplatz.
An der flandrischen Front, am La Bassée-Kanal und südwestlich von Cambrai lebte die Gefechtsstätigkeit vorübergehend auf. Zu beiden Seiten der Maas, am Hartmannsweilerkopf und im Schaner Tal war das Feuer zu einzelnen Tagesstunden gesteigert.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Stalienischer Kriegsschauplatz.
Lebhafter Feuerkampf hielt tagsüber zwischen Asiago und der Brenta an. Feindliche Gegenangriffe gegen die neu gewonnenen Stellungen und ein Vorstoß am Monte Vertica wurden abgewiesen.

Die Gefangenenzahl aus den Kämpfen

um den Col del Rosso ist auf über 9000, darunter 270 Offiziere, gestiegen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 26. Dezember.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Artilleriestätigkeit blieb auf Siedungsfeuer beschränkt, das südlich von Ypern, bei Moenres und Marcoing vorübergehend an Stärke zunahm.

Erkundungsvorstöße französischer Abteilungen südlich von Inwincourt scheiterten im Feuer und im Nahkampf. Das seit einigen Tagen auf dem Ostufer der Maas

schweres Feuer ließ gefahren nach.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Stalienische Front.
Nach starker Artilleriewirkung führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen den Col del Rosso und die westlich und östlich benachbarten Höhen. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 27. Dezember.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
An der englischen Front war die Gefechtsstätigkeit am Houthouster Walde, auf dem nördlichen Lyseufer, bei Moenres und Marcoing zeitweilig lebhaft.

Heeresgruppe Westlicher Kronprinz.
Die Regimenter einer Gardebrigade führten nordwestlich von Bezonsbau nach kräftiger Artillerie- und Minenwerferwirkung

erfolgreiche Unternehmungen durch. Am Vormittage drangen Erkundungsabteilungen in die französischen Linien. Am Nachmittage stürmten mehrere Kompanien im Verein mit Flammenwerfern und Teilen eines Sturmabteilungsbataillons, begleitet von Infanterie- und Schlachtflegern, in 900 Meter Breite die beiden ersten feindlichen Gräben. Ein Gegenangriff der Franzosen scheiterte unter schweren Verlusten. Nach Sprengung zahlreicher Unterstände kehrten die Sturmtruppen mit mehr als 100 Gefangenen und einigen erbeuteten Maschinengewehren beschleunigt in ihre Ausgangsstellungen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Eine französische Abteilung, die nördlich von Ober-Burnhaupt unseren vordersten Graben erreichte, wurde im Nahkampf zurückgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Mazedonische Front.
Keine größeren Kampfhandlungen.

Stalienischer Kriegsschauplatz.
Die Artilleriestätigkeit zwischen Asiago und der Brenta hat gefahren an Heftigkeit nachgelassen. Lebhaftes Siedungsfeuer hielt in den Kampfabchnitten sowie zwischen Brenta und Biave tagsüber an. Ein italienischer Vorstoß gegen den Monte Tomba wurde abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1918.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige mit Kreise Querfurt aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1918 dem Untersetzten schriftlich oder als Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einbringung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abwenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Untersetzten in seinem Geschäftszimmer — Landratsamt Zimmer Nr. 8 — werktäglich in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags zu Protokoll entgegengenommen.

Zur Abgabe von Steuererklärungen für im Felde stehende Steuerpflichtige werden als Bevollmächtigte auch deren Ehefrauen oder sonstige nahe Angehörige, bei denen eine ausreichende Bekanntschaft mit den Verhältnissen des Pflichtigen vorausgesetzt werden kann, zugelassen.

Wer die Frist zur Abgabe der obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren entgeltlich festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5% zu derselben zu entrichten.

Wissentliche, unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen, Hessen oder Sachsen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Die Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Veranlagung gemäß § 71 a. a. D. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahre nach einem Einkommen

von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist, eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltene Steuererklärung einreichen.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen werden den Steuerpflichtigen demnächst zugestellt werden. Wo dies etwa nicht geschehen ist, werden sie im oben bezeichneten Amtslokale auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird empfohlen, die Steuererklärung durch Ausfüllen der Seite 3 und 4 des Formulars zu erläutern.

Querfurt, den 15. Dezember 1917.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

Anmeldung zur Landsturmmrolle betreffend.

Unter Hinweis auf den Ausruf des Landkreises vom 28. Mai 1915 werden die wehrpflichtigen Personen, die im Jahre 1900 geboren sind und sich im Kreise Querfurt aufhalten, hierdurch aufgefordert, sich zur Eintragung in die Landsturmmrolle bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes in der Zeit vom 21. bis einschließl. 31. Dezember d. Js. anzumelden; Wehrpflichtige, die sich am Orte ihres jetzigen Aufenthaltes nicht gemeldet haben, sind von nachträglicher Meldung befreit.

Die Landsturmmrollen — dieselben werden in dreifacher Ausfertigung geführt — geben den Magistraten, Herren Ortsrichtern und Gutsvorstellern in den nächsten Tagen zu und sind bestimmt bis zum 3. Januar 1918 an mich zurückzugeben.

Die Anmeldungen sind in alphabetischer Reihenfolge aufzunehmen. Die drei Ausfertigungen müssen übereinstimmen.

Jeder Wehrpflichtige hat bei der Anmeldung zur Stammmrolle einen amtlichen Ausweis über seine Person vorzulegen, z. B. Geburtschein, Invalidenkarte usw. Diese Ausweise sind an die Wehrpflichtigen zurückzugeben und den Landsturmmrollen nicht beizufügen.

Unterlassene Anmeldung zur Landsturmmrolle wird streng bestraft. Die Ortsbehörden erludie ich ferner, jeden Ver- und Zugang der Landsturmpflichten mit unverzüglich zu melden und dabei die betr. Person nach Namen, Stand, Geburtsort und Ort namhaft zu machen; der bisherige oder künftige Wohnort ist mitzuteilen, auch sind die Militärpapiere beizufügen.

Querfurt, den 17. Dezember 1917.

Der Vorsitzende der Ersatzkommission.
Königlicher Landrat.

Vermischtes.
Die Weihnachtstage erhielten jetzt zum Feste durch einen mäßigen Schneefall das Gemach, das dem deutschen Weihnachtstert und Weien gibt. Die Beschreibungen selbst tragen wohl allgemein den Einfluß des Krieges zur Schau. Deutlicher als alle bisherigen Kriegesweihnachten. Aber der Mangel an manchen Dingen hat auch wieder andere Eigenschaften des Festes zur Geltung und zum Bewußtsein gebracht. Namentlich die Erkenntnis, daß nicht die Gabe, sondern des Gebers Liebe und Güte den Wert des Geschenkes ausmacht. Die Christmette war, wie das hier alljährlich der Fall ist, stark besucht. Der öffentliche Verkehr hielt sich in mäßigen Grenzen. Aber die allgemeine Weihnachtstimmung war doch zuversichtlicher. Ueber allen Meinungen und Möglichkeiten lag ein Abglanz der Friedensverhandlungen mit Rußland und die Hoffnung, daß es dank unserer Waffenstärke doch über ein Kurzes zu einem allgemeinen Frieden kommen muß.

Nebr., 28. Dez. Seit vielen Jahren konnten wir zu Weihnachten als kleines Weihnachtsgeschenk für die geschätzten Leser unseres Blattes letztem einen Wandkalender beifügen. Dies ist uns in diesem Jahre leider nicht möglich. Infolge des großen Papiermangels ist es jetzt den Zeitungsverlegern behördlich untersagt worden, ihren Blättern einen Kalender als besonderes Beiblatt beizufügen. Wir haben uns deshalb entschlossen, einen solchen in vorliegender Nummer unserer Zeitung zum Abdruck zu bringen. Möge es unseren werten Lesern vergnügen sein, recht bald einen der 365 Tage als Tag des erlebten Friedenschlusses verzeichnen zu können.

Nebr., 22. Dez. Der Schulvorstand hat ein Bild des auf dem Felde der Ehre gesallenen Lehrers Klassenbach anfertigen lassen, welches heute in Gegenwart des Lehrerkollegiums, der Kinder aus der von dem Selben unterrichteten Klasse, von Mitgliedern des Schulvorstandes, des Magistrats und der Stadtorbneten Verherrlichung

durch Bürgermeister Pröschold der Schule in feierlicher Weise überreicht wurde. Es wird in der Klasse des verdienten Mannes dauernden Platz nehmen.

Nebr., 24. Dez. Sonntag, am 16. ds. hatten sich im Freiwilligen Hof Magdebur mit ihren Angehörigen des Krieges und Jugendvereins, sowie Gäste zu einer Abendunterhaltung eingefunden. Eingeleitet wurde der Abend mit herzlichen Worten der Begrüßung durch den Leiter des Jugendvereins Herrn Lehrer Reinhardt. Derselbe hielt einen anschaulichen Vortrag über das Thema: „Was unsere Vorfahren in den 73jährigen Kriegen alles erduldet haben.“ Er zeigte die Lehnlichkeiten zwischen dem 73jährigen Kriege und dem Weltkrieg von heute, die unumwandelbare Festigkeit des Predererianischen Heeres, die in unserm brauen Heroenfriedrich, die er selbst in den unglücklichsten Tagen besaß und die auch unserer Heeresleitung eigen ist und das Pflichtbewußtsein seiner opfermütigen Preußen, das heute wieder im Deutschen Volke ewig ist und Wanderrabes geirbt hat. Recht genaue Ausführungen gab Redner über die Unfähigkeit des nicht massentragenden Volkes Friedrichs III. trotz Mißhandlung, Pünderung und Ausraubung durch den Feind und kam zu dem Schluß, daß wir von unseren Vorfahren und unseren brauen Tzupen lernen können, daß der Mensch weit mehr auszuhalten vermag, als er im allgemeinen zu glauben geneigt ist und daß wir auch weiter austreten müssen und können, trotz schwerer Schicksale, die der Krieg noch bringen kann, wenn auch Rußland, wie im siebenjährigen Kriege als erster Feind uns die Hand zum Frieden bietet. Eine würdige Bekräftigung fand diese Aufforderung zum Aushalten in dem Liede: „O, Deutschland hoch in Ehren“, in das alle Anwesenden frisch einstimmten. Nach dem Vortrag führte Herr Reinhardt noch verschiedene Serien Lichtbilder vor, welche Ansichten vom westlichen Kriegsschauplatz und einige unserer bedeutendsten Heerführer darstellten. Reicher Beifall lohnte dem Redner seine Mühe, alle Anwesenden

waren ihm gewiß dankbar für diesen interessanten Abend. Hoffentlich wiederholen sich diese Unterhaltungen im Laufe des Winters.

Berlängerung der Polizeistunde zu Sylvester. Wie mitgeteilt wird, ist die Polizeibehörden ermächtigt, in der bevorstehenden Sylvesternacht die Polizeistunde bis spätestens 1 Uhr zu verlängern, soweit hierzu ein Bedürfnis anzuerkennen ist.

Neujahrspostverkehr. Da am 31. Dezember und am 1. Januar erfahrungsgemäß ein sehr starker Verkehr an den Postämtern herrscht, empfiehlt es sich, den Bedarf an Postwertzeichen für Neujahrseinsendungen spätestens bis zum 29. Dezember zu decken. Am Neujahrstage wird der Schalterdienst wie an Sonntagen abgehalten; ferner wird in den Postorten eine zweifache, in den Landpostbezirken eine dreifache Briefbestellung ausgeführt. Die Landpostbestellung erstreckt sich auf alle Orte, Wohnorten, Gasthöfe usw., nach denen eine Sonntagsbestellung nicht eingerichtet ist.

Wie wird das Papier verteuert? Die Antwort auf diese Frage gibt folgende Zurechnung, die die „Mühn. N. N.“ veröffentlicht hat: Vor einem halben Jahre hieß es landauf, landab: Schulkinder, sammelt altes Papier! Auch mein Schindeln ging von Haus zu Haus: „Papier fürs Deutsche Reich! Papier fürs Deutsche Reich!“ Die Leute lasteten und gaben, was sie hatten, alte Zeitungen, Zeitchriften, Bücher, sogar alte Briefpakete wurden ausgehändelt und eingeschmolzen. Mein Schindeln war nicht mehr stolz; 5 Zentner hatte er fürs Deutsche Reich herbeigeschafft. Tagelohn: Einen Ertrag hat der Mutter jeden Abend nach der Arbeit. Jetzt ist das neue Schindeln angegangen. „Bater, Geld für Hefen“, hieß es. Ich gab das übliche. Nach einer Viertelstunde ließ er wieder da mit einem arg bedornerten Gesicht: „Bater, die Hefen kosten jetzt das Doppelte.“ Wir schauten uns wutlos an. Wir denken beide daselbe: „Also dafür ging man vor einem halben Jahre trauhaft, strafbar. Papier fürs „Deutsche Reich!“

Und wir schämten uns beide ein wenig fürs Deutsche Reich. Nein, nicht fürs Deutsche Reich. Ich las heute im Handelsblatt der Zeitung: Der Rohgewinn der Papierfabrik Baimfurt stieg von 2633644 Mark auf 4802085 Mark. Nach Verdoppelung der Abschreibungen ergibt sich auf das Aktienkapital von 1008000 Mark ein Reingewinn von 889726 Mark (294919 Mark im Vorjahre) oder annähernd 90 Prozent. Es wurden 20 Prozent Dividende (gegen 14 Prozent im Vorjahre) und 90 Mark (0 Mark im Vorjahre) Bonus auf die Aktie ausgeschüttet.

Öffentl. Sitzung der Stadtorbneten
am 21. Dezember 1917.

In Erledigung der Tagesordnung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die im November d. Js. erfolgten Stadtorbneten-Wahlen wurden für gültig erklärt.
2. Da am 1. April 1918 in den Ruhestand tretenden Polizeileutnant Meyer wurde die ihm gesetzlich zustehende Pension bewilligt.
3. Für die Neubestellung dieser Stelle wurde vorläufig ein Gehalt von 1200 M., steigend bis 1500 M., festgelegt. Daneben wird freie Wohnung, Feuerung und Licht, ein jährliches Kleidergeld von 100 Mark und Dienstantgeld gewährt. Die Stelle ist ausschließlich den Inhabern des Zivilversorgungsheines vorbehalten.

Religiöse Nachrichten.
Sonntag nach Weihnachten.
 Es predigt am 10 Uhr:
 Herr Dreierlatter Schwieger.

Silvester.
 Abend 6 Uhr:
 Gottesdienst zur Feier des Jahreschlusses.
 Es predigt: Herr Oberpfarrer Schwieger.
 Danach Besätze und helles Abendmahl.

Neujahr.
 Es predigt am 10 Uhr:
 Herr Oberpfarrer Schwieger.
 Kollekte für die Magdeburger Stadtmission.
Gebauft: Am 28. Dezember Elisabeth Hedwig Wittich, Friedrich Hermann Berold Wünnich; Günther Hans Max Pröschold.

Bekanntmachung betreffend: Pferdevormüsterung.

Auf Grund der Bestimmungen des stellvertretenden Kommandierenden Generals vom 6. November 1917 und vom 30. November 1917 — veröffentlicht in den Nr. 223 und 239 des Kreisblatts — findet Ende Dezember 1917 und Anfang Januar 1918 eine

Pferde-Vormüsterung

nach dem untenstehenden Plane statt.
 Die für diese Vormüsterung geltenden Bestimmungen sind in der Bekanntmachung vom 20. November 1917 Kreisblatt Nr. 231 veröffentlicht und weisen sich nochmals darauf hin, daß alle über 2 Jahre alte Pferde, ohne Rücksicht auf Brauchbarkeit, Alter und Größe, auch wenn sie bereits bei früheren Vormüsterungen als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind, vorzuführen sind.

- Die gehörig berechtigten und ergänzten Vorführungslisten sind nicht an mich einzureichen, sondern haben zunächst bei der Ortsbehörde zu verbleiben.
 Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde bleiben befreit:
- a) Beamte in Reichs- und Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Vergte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Pferde.
 - b) die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten verträglich gehalten werden muß.
 - c) die angehörten Hengste, soweit sie ausschließlich Zuchtzwecken dienen.
 - d) Pferde, welche nachweislich in Berzweigung oder sonstigen Arbeiten.
 - e) die hochtragenden Stuten, deren Wohlsein innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist, oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohrt haben.
- Für alle bei der Vorführung fehlenden Pferde sind die gesetzlichen oder amtlich beglaubigten Unterlagen durch den Ortsrichter beizubringen. Bei marschunfähigen Pferden ist ein tierärztliches Zeugnis, bei hochtragenden oder frisch abgefohrten Stuten der Nachsicht beizubringen.

Die Besitzer aller übrigen Pferde sind zur pünktlichen Bestellung derselben aufzufordern und ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß sie außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen haben, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Beschaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Hierbei mache ich darauf aufmerksam, daß durch die angelegene Verordnung des stellvertretenden Kommandierenden Generals vom 20. d. Ms. bis zur Beendigung der Pferdevormüsterungen in Kreise, mithin bis zum 13. Januar 1918, allen Kreisangehörigen jede rechtsgeschäftliche Verfügung über ihre Pferde untersagt ist. Dieses Verbot gilt nach erfolgter Bekanntmachung des Vormüsterungsgeßäfts auch für die Händler. Anträge auf Befreiung hiervon sind an die Pferde-Auswechslungs-Kommission in Halle a. S. zu richten.

Nach der Musterung erhalten die Magistrate, Herren Ortsrichter und Ortsvorsteher eine durch Eintragung der Ergebnisse veroollständigte Führungsliste zurück, welche zu weiteren bezw. späterem Gebrauche sorgfältig aufzubewahren ist.

Der Platz, auf dem die vorzumusternden Pferde zusammenzuführen sind, ist von der Ortsbehörde zu bestimmen. Bei gemeinsamer Musterung für eine Gemeinde und einen Ortsbezirk haben sich Gemeinde- und Ortsvorsteher zu einigen. Die Ortsbehörden haben geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß der zu Wagen mit zweispännigem Geschirr ankommende Vormüsterungskommissar den Musterungsplatz ohne weiteres auffindet.

Auf jedem Musterungsplatz sind dem Musterungskommissar ein Tisch, ein Stuhl und eine Reitliche zur Verfügung zu stellen.
 Die Magistrate, Gemeinde- und Ortsvorsteher haben ferner für die Bestellung der zum Ordnen und Vorführen der Pferde erforderlichen Leute, sowie dafür zu sorgen, daß die vorzuführenden Pferde rechtzeitig gestellt und genau in der Reihenfolge des Verzeichnisses (Vorführungsliste) geordnet und vorgeführt werden. Hierzu ist an dem linken Backenstück der Halfter jedes Pferdes ein Zettel mit deutlicher Nummer, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht, zu befestigen. Die Bestellung hat dazert zu erfolgen, daß beim Eintreffen des Kommissars (nach dem Plane) die Pferde bereits in der vorderebestimmten Ordnung aufgestellt sind.
 Der Vormüsterungskommissar Leutnant d. V. II. Schulze wird mit einem Schreiber und mit einem Kutscher in den im nachstehenden Reiseplan besonders bezeichneten Ortsschaften an dem daselbst angegebenen Tagen gegen sofortige Bezahlung des tarifmäßigen Verpflegungsgeldes und Serofes Verpflegung und Quartier in Gasthäusern für den Herrn Vormüsterungskommissar ohne Verpflegung nehmen.
 Die Ortsbehörden haben die Quartiere bereit zu halten und Futter für die Pferde sicher zu stellen.
 Die zu verabreichende Futtermenge beträgt für ein Pferd durchschnittlich: 2375 g Hafer, 4000 g Heu und 3500 g Stroh für den Tag.

Reiseplan des Pferdevormüsterungskommissars für den Bezirk VII des IV. Armeekorps, Leutnant der Landwehr II. Sahzige Grz. Abteil. Train 4. Kreis Quesfurt.

Freitag, den 4. Januar 1918.	
8 Uhr vormittags	Benningen
9 " "	Carzdorf mit Wegendorf
10 " "	Steigra
11 " "	Calzendorf mit Büdendorf
12 " "	Schmelroda mit Gut
1 " "	Aberstoda
Quartier in Mülcheln	
Donnerstag, den 10. Januar 1918.	
8 Uhr vormittags	Ederleben mit Gut
9 " "	Leimbach mit Gut
10 " "	Oberichmon mit Gut und Niederichmon
11 " "	Kleiniechstadt mit Gut
12 " "	Grochslädt
1 " "	Sielberg
2 " "	Liederstädt
3 " "	Frei mit Weihenhiembach und Gut Gölbitz
4 " "	Reinsdorf mit Gut, Eisenburg und Jingsf.
Quartier in Nebra (Schloß).	
Freitag, den 11. Januar 1918.	
8 Uhr vormittags	Nebra Stadt mit Gut, Kleinwanzen
9 " "	Altenroda mit Birkitz Gut, Wippach
11 " "	Großwanzen
12 " "	Wendelstein Domäne
2 " "	Rogleben mit Klostergrnt
Quartier in Rogleben.	
Sonntag, den 12. Januar 1918.	
8 Uhr vormittags	Bottendorf
9 " "	Schönwerda mit Gut, Eßmannsdorf
11 " "	Regelroda mit Gut.
Quesfurt, den 17. Dezember 1917.	

Der königliche Landrat.

Beteiligung von Kaffe-Erlas auf Lebensmittelkarten.

Auf Bezugsabschnitt 21 der Lebensmittelkarte kommen demnächst 200 Gramm Kaffee-Erlas zur Verteilung.

Für Karteninhaber: Die Stammkarten nebst Brotkarten sind bis 3. Januar 1918 dem betreffenden Kleinhändler, bei welchem der Kaffee-Erlas entnommen werden soll, vorzulegen.

Für Kleinhändler: Die Kleinhändler haben, nachdem sie die Uebereinstimmung der Lebensmittelkarte mit dem Brotschein und die Zahl der Haushaltungsangehörigen auf letzterem mit der Anzahl der Lebensmittelkarten festgelegt haben, den Bezugsabschnitt 21 abzutrennen und bis 3. Januar an die zuständige Lebensmittelbezugsstelle einzuliefern. Dem Karteninhaber sind die Stammkarten nebst Quittungen über den abgebenen Bezugsabschnitt und der Brotschein sofort wieder auszuhandigen. Die Quittungen werden erst bei der Abholung der Ware abgetrennt. Ein Zurückbehalten der Lebensmittelkarten seitens der Kleinhändler ist unzulässig.
 Vorgelegene von Lebensmittelkarten ohne Brotschein, das sind die Getreideselbstverforger, haben keinen Anspruch auf Kaffee-Erlas.

Für die Bezugsstellen: Bis 8. Januar ist die Zahl der seitens der Kleinhändler des Bezirks eingereichten Bezugsabschnitte an die mit der Verteilung des Kaffee-Erlases beauftragte Firma Ferd. Weich in Quesfurt schriftlich anzuzeigen. Auf Grund dieser Anzeigen erfolgt die Zurechnung der Ware.
 Die vorderebest festgelegten Termine sind pünktlich einzuhalten. Nachträglich abgegebene Abschnitte werden nicht geliefert.

Quesfurt, den 24. Dezember 1917.

Bekanntmachung.

Den polnischen Arbeitern ist der Heimurlaub, für dessen Gewährung Bestimmungen bereits eingegangen sind, nur dann zu erteilen, wenn eine Sicherheitssumme hinterlegt und ein Arbeitsvertrag für das Wirtschaftsjahr 1918 abgeschlossen ist.
 Magdeburg, den 17. Dezember 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Sonntag, Generalleutnant.

Betrifft Fleischversorgung.

Die Menge von Fleisch und Fleischwaren, welche in der Woche vom 24. bis 30. Dezember auf eine Fleischmache entnommen werden darf, wird wie folgt festgelegt:
 Reichsfleischkarte für Erwachsene 200 Gramm
 Reichsfleischkarte für Kinder 100 Gramm.
 Quersfurt, den 24. Dezember 1917.

Der Kreis-Ausschuß.

Betrifft Ausdruck der Erntevorräte.

Nach einer mit vom Herrn Oberpräsidenten zugegangenen Mitteilung ist in Kürze eine Anordnung zu erwarten, nach welcher der Ausdruck aller noch lagernden Erntevorräte in wenigen Wochen durchgeführt werden muß. Indem ich dies zur allgemeinen Kenntnis bringe, fordere ich die Landwirte des Kreises auf, die hierfür erforderlichen Vorkehrungen ungefümt zu treffen und schon jetzt den Ausdruck und die Ablieferung der restlichen Früchte mit allen verfügbaren Mitteln zu fördern.
 Die Magistrate, sowie die Herren Ortsrichter und Gutsbesitzer bitte ich, diese Bekanntmachung in örtlicher Weise zur Kenntnis aller Beteiligten zu bringen.
 Quersfurt, den 26. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.

Betrifft Mäufeverfertigung.

Alle Landwirte des Kreises mache ich auf die Abhandlung über Mäufeverfertigung in No. 51 der landwirtschaftlichen Wochenzeitung besonders aufmerksam und empfehle dringend die Beachtung der darin vorgeschlagenen Maßnahmen.
 Quersfurt, den 22. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.

Betrifft Warenumschlagsteuer.

Nach einer Entscheidung der Königlichen Oberzolldirektion in Magdeburg ist die vertraglich ausgedehnte, unentgeltliche Rückgabe der Rübenschnitzel an die Rübenlieferer als Gegenleistung für die Rübenlieferung anzusehen und muß daher der Wert der Schnitzel von den Landwirten bei ihrer Anmeldung zur Entrichtung des Warenumschlagsteuere angegeben werden. Ob es sich um Aktienrüben oder um Kaufrüben handelt, kommt dabei nicht in Betracht.
 Die Zuckerfabriken haben die Rücklieferung der Schnitzel gleichfalls als Warenlieferung ihren Umlauf zuzurechnen.
 Vorstehendes ist bei Abgabe der Warenumschlagsteuererklärungen zu beachten.
 Quersfurt, den 26. Dezember 1917.

Der Kreis-Ausschuß.

Bekanntmachung.

Die **Milchkarten für Januar** sind am **Montag, den 31. d. Mts. vormittags** auf dem Büro abzuholen.
 Wer auf ärztliches Attest bis Ende ds. Mts. mit Milch zu versorgen war, hat keinen Anspruch auf eine neue Karte.
 Nebra, den 26. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das **Robeln** in den Straßen innerhalb der Stadt wird bei Strafe **verboten.**
 Nebra, den 27. Dezember 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung des Warenumschlagsteuere für das Kalenderjahr 1917.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichssteuergesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumschlag verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in hiesiger Stadt aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumschlages im Kalenderjahr 1917 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1918 bei der Kammerekkasse hier schriftlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen. Die Anmeldung kann auch mündlich erfolgen. Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Landwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerksbetrieb.

Befähigt sich der **Jahresumsatz** auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Für Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mark zurückbleibt, empfiehlt es sich jedoch zur Vermeidung von Erinnerungen eine die Nichtreichreichung der Meldung begründete Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt, oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissenschaftliche Angaben macht, hat eine Geldstrafe vermerkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgesetzt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mark bis 3000 Mark ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle und bei der Kammerekkasse kostenlos entnommen werden.

Nebra, den 22. Dezember 1917.

Der Magistrat.
 Bröckhold.

Zuckermarken-Ausgabe

Montag, den 31. Dezember d. Jhs. im Preußischen Hof in alphabetischer Reihenfolge mit **A um 8 1/2 Uhr** anfangend.
 Nebra, den 24. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß sich die **Hilfsdienstpflichtigen bis 29. d. Mts.** hier zu melden und die Meldekarten auszufüllen haben.
 Nebra, den 27. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Heringabgabe.

Freitag, den 28. ds. Mts. von 4 bis 6 Uhr nachmittags, Sonnabend, den 29. ds. Mts., von 3 bis 4 Uhr nachmittags, werden **Heringe** im Rathause ausgegeben. Um alle Einwohner befriedigen zu können, wird pro Person ein halber Hering verteilt. Kinder bis zu 4 Jahren scheidet aus. Preis für 1 Hering 40 Pfg.

Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.

Denjenigen Sozietätsmitgliedern, welche es bisher noch unterlassen haben, ihre Feuerversicherungen den starken Preis- und Wertsteigerungen der Gegenwart anzupassen, wird dringend empfohlen, nunmehr baldigst angemessene Erhöhungen der Versicherungssummen im Wege einer sogenannten Vorjorgeversicherung zu beantragen. Geschieht das nicht, so werden im Brandfalle der Entschädigung beim Mangel einer Vorjorgeversicherung nur die Friedenswerte und bei ungenügender Vorjorgeversicherung nur die ungenügend erhöhten Friedenswerte zugrunde gelegt werden. Die Versicherungsnehmer werden dann also einen mehr oder weniger erheblichen Teil des Brandschadens selbst zu tragen haben.
 Nebra, den 11. November 1917.

Der Magistrat.
 Bröckhold.

Leipziger Neueste Nachrichten
 und
Handelszeitung

Tagesauflage (Dez. 1917):
Wochentage 209,000
Sonntags 219,000

Größtligig redigierte deutschlandische Tages-Zeitung mit überaus reichhaltigem Inhalt, ausführlicher Handels-Zeitung.

Besonders in den gebildeten wohlhabenden und kaufkräftigen Kreisen verbreitet.

Vorzügliche Kriegsberichterstattung, Sehr beachtete Leitartikel.

Erschöpfender politischer Inhalt, Ausführliche Berichte über Kunst und Wissenschaft.

Sport, Bäder- u. Reisezeitung.

Eins der meistbenutzten und wirksamsten deutschen Ankündigungsmittel.

Bezugspreis durch die Post vierteljährlich Mk. 5.41
 Probenummern kostenlos
 durch die Hauptgeschäftsstelle der Leipziger Neuesten Nachrichten, Leipzig, Peterssteinw. 19

Die
Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 4,20 M. pro Vierteljahr und 1,40 M. für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Ziehungslisten der Preussischen Lotterie veröffentlicht.

Mit ihren Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine große und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung großen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, **der bestelle beim nächsten Postamt die Saale-Zeitung** verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg!

Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

In allen Teilen Deutschlands
 wird die
Berliner Abendpost
 von mehr als 75 000 Lesern in 7500 Postorten ständig bezogen. Große, moderne Tageszeitung mit außerordentlich reichem Depeschmaterial und raschestem Nachrichtendienst, illustrierte Konrad-Druckbeilage, „Zeitbilder“, Unterhaltungsblätter: „Deutsches Heim“, „Kinderheim“, Kaufmännisch-wichtige Beilagen: „Gerichts-Saal“ und „Tägliches Handelsblatt“, für jeden, der ohne große Mehrkosten neben seinem Lokalblatt noch eine Großstadt-Zeitung halten will.

Man bestellt durch die Post oder Briefträger für monatlich 70 Pfennig die

BERLINER ABENDPOST



Mein Wohnhaus
 ist im ganzen oder geteilt zu vermieten und 1. April zu beziehen.
 Hermann Sachs.

Neujahrs-Glückwunschkarten
 mit Namensdruck
 liefert sauber und preiswert
 Buchdruckerei Nebra.

Neujahrspostkarten
 empfiehlt Buchdruckerei Nebra.

Des Neujahrstages wegen wird die nächste Nummer des „Nebraer Anzeiger“ Montag den 31. Dezember ausgegeben. Inserate für diese Nummer werden bis Sonntag abend erbeten.
 Geschäftsstelle des „Nebraer Anzeiger“.

1918

Calendar grid for the months of July, August, September, October, November, and December. Each cell contains a date, a name, and a small icon or symbol.

„Nebräer Anzeiger für Stadt und Umgegend.“

KALENDER

„Nebräer Anzeiger für Stadt und Umgegend.“

KALENDER

Calendar grid for the months of January, February, March, April, May, and June. Each cell contains a date, a name, and a small icon or symbol.

1918

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

Hierzu Sonntagsblatt



Sonntagsblatt für das deutsche Haus.



Der Vergeltungszug nach Italien.



Wetterleuchten.

(Fortsetzung.)

Zeitroman von Hanns Reska.

(Nachdruck verboten.)

Der also da drüben!
Der hatte gegen Tschiganeff die Waffe erhoben! Der hatte sich ihm entgegengesetzt, hatte ihm noch in letzter Stunde, kurz vor dem Ziel, den Rückweg ins heilige Rusland versperrt!

Zum Teufel — dieser Hans Gronau mußte Mut und Verwegenheit besitzen! Und er — nur er würde auch derjenige sein, der ihm selbst zum Schicksal werden könnte, wie er auch dem Grafen Tschiganeff zum Verhängnis geworden war.

Im selben Augenblick hob Hans Gronau — als folge er einer zwingenden Gewalt — den Kopf.

Die beiden jungen Männer sahen sich an — ruhig, prüfend, mit dem leisen höflichen nichtsagenden Lächeln der guten Erziehung.

Und als der Volontär jetzt sein Glas gegen den Fremden hob, sekundierte der.

Und mußte doch im selben Augenblick, als hätt's ihm einer zugesprochen und angebetet:

Da drüben — das ist der Feind! Mit dem wirst du eines Tages dir auf Tod und Leben, auf Sein und Nichtsein gegenüberstehen. Wladislaw Maria — wehr dich und wach dich!

In dieser Nacht fand Peter von Jashntoff keinen Schlaf. Er suchte ihn auch nicht. Er hatte sich vorgenommen, bis zum Morgen den Plan seines künftigen Handelns auf Starrischnen bis in alle Einzelheiten durchzudenken.

In dem mächtig großen Zimmer, das man ihm zugewiesen, wanderte er ruhelos auf und ab. Hin und wieder — ganz gedankenlos — glitten seine Augen über die Einrichtungsgegenstände, die ihn umgaben, die für lange Monate sein Heim bilden sollten. Wie einfach das alles war, wie so garnicht anspruchsvoll. Wie so ganz entgegengesetzt dem, was er in den Herrenhäusern und Schlössern des russischen Großgrundbesitzes an Prunk und Pracht und Reichtum zu sehen gewohnt gewesen, und doch — über diesem mächtig großen Gemach lag ein liebenswürdig anheimelnder Schimmer von Behaglichkeit, von Zufriedenheit und Bescheiden mit dem, was das Leben und das Schicksal den Bewohnern von Starrischnen freiwillig bot. Und jetzt würde ihm, Peter von Jashntoff — dem Besitzer unermesslichen Reichtums, dem Herrn über Tausende von Werst unalter Forsten, reichen Bodens, Felder, Wiesen und Weiden, dem Herrn über das Schicksal Hunderte von Menschen, die auf seinen Gütern lebten und für ihn arbeiteten — jetzt würde ihm diese bescheidene Umgebung für lange Zeit eine Heimat sein.

Die schönste Blume.

It auch in deinem Garten manch Blümlein dir geschnickt —
Auf das du voller Hoffen einst hast herabgeblickt —
Herbrach durch Wind und Wetter auch manche Knospe dir,
Daß all' dein Sän und Pflegen dich reut und schmerzet schier.

So hebe deine Augen und blicke dankerfüllt
Dorthin, wo einer Blüte lind' Dufsten sich enthüllt.
Kein Blitzen, Stürmen, Herbststern nahm ihr die Zauberkraft,
Das Deinen heißen Sähen ein sanft' Versiegen schafft.

Sie braucht kein sorgsam Warten; sie blüht, weil sie es muß —
Sie fordert nichts — doch dankbar empfängt sie deinen Kuß.
Wenn du auch selbst mit harter Hand ein Blättchen ihr gesnickt,
So ist es dennoch Lieb' und freud', mit der sie dich anblickt!

Streift Du selbst ihren Farbenglanz mit bösem Worte ob,
Sie segnet noch dein junges Haupt aus ihrem dunklen Grab —
Und willst du wissen, welche Blume solch Zauberwesen treibt:
„Es ist die Mutterliebe, die unvergänglich bleibt!“ Käte Kobrowski.

Wie seltsam dieser Gedanke war — fremd und doch, als streiche ihm eine weiche Hand beruhigend über das Haar.

Die Fenster des zum Gutspark hinaus gelegenen Zimmers waren weit geöffnet. Die vorgezogenen blütenweißen Vorhänge blähten sich leise im Nachtwinde.

Er schob sie beiseite. Er trat zum Fenster und starrte in die

bläulich durchsilberte Sommernacht hinaus. Jemandwo in den Holunderbüschen schluchzte eine Nachtigall. Und dann mußte auch in der Nähe ein Teich oder ein größeres Gewässer sein; denn ein Regenpfeifer schnarrte seinen herausfordernden Ruf herüber. Einmal sprang auch drüben, wo durch die Stämme des Parkes die Richter eines Dorfes herüberblinzelten, jähes Hundebellen auf, zerriß das traumhafte Schweigen der sinkenden Sommernacht.

Und dann wurde alles wieder still. Nur der Wind tuschelte leise im Blättergewirr der Holunderbüsche, in den Kronen der süßduftenden Birnbäume, daß sie sich raumend und flüsternd zueinander neigten.

Peter von Jashntoff lauschte diesem wesenlosen Klüstern. Und ihm war, als erzählten ihm die hundertjährigen Birnen eine seltsame Geschichte.

Die Geschichte eines Mannes, dem der Ehrgeiz die Unruhe ins Blut getrieben, und der jetzt gekommen war, mit dunklen Plänen den Friede der stiller ehrlicher Menschen zu zerstören.

Wollte er — Peter von Jashntoff — dies wirklich tun? Braunte ihm nicht nur das Blut in den Adern, zitterte in ihm nicht nur das Herz und die ehrgeizige Jugend, suchte es ihm nicht nur in den Gliedern, die Faust auszustrecken nach einer Königskrone?

Er wußte sich keine Antwort darauf. Er mochte nicht überlegen, nicht grübeln, nicht denken. Er hätte Stunden um Stunden hier an Fenster stehen und ziellos ins Dunkle träumend seine Zigarette rauchen können. Hätte mit einem versunkenen Lächeln, das er selbst nicht ahnte und das doch die straffe Verbheit seiner Lippen milderte, dem schluchzenden Gesang der Nachtigall, dem heimlichen Roggenrauschen da jenseits der Tarusheide lauschen mögen.

Aber gewaltsam riß er sich zusammen, trat ins Zimmer zurück, schloß die Fenster und zog die Vorhänge wieder dicht zusammen.

Nebenan in seinem Schlafzimmer, durch dessen geöffnete Tür der matte Schein einer Nachtlampe hereinfloß, standen seine Koffer, die ein Knecht ihm dort hineingeschleppt.

Er machte sich daran, sie zu entleeren. Die beiden großen Schränke faßten nur notdürftig die Fülle der Sachen, die er den Koffern entnahm. Aber nach einer Stunde war alles eingeräumt.

Bis auf die Krokodillederne kleine Handtaische, die er vorher selbst in das Zimmer gebracht, da er sie keinem andern Menschen anzuvertrauen gewagt hatte.

Die stand noch neben dem Nachttisch.

Er nahm sie an sich, trug sie in das Vorderzimmer, überzeugte sich noch einmal, daß die Vorhänge vor den Fenstern dicht geschlossen waren und jedem unbefugten Lauscher Einblick in das Innere des Zimmers verwehrten. Dann erst entnahm er der Brieftasche einen schmalen vernickelten Schlüssel, öffnete die Tasche. Sie enthielt scheinbar nur Toilette-Utensilien und Gegenstände des täglichen Gebrauchs, wie sie für einen Menschen von Geschmack und guter Erziehung unentbehrlich sind.

Parfümlatons, Nagelspitzen, Polierkissen, Cremedosen, Handspiegel und ähnliche Dinge.

Unter diesem von Silber und Kristall blinkendem Wirrwarr aber zog er einen Brief hervor. Ein Kuvert aus dickem, gelbem Papier, wie es in den Kanzleien der Ministerien gebraucht wird.

Es war derselbe Umschlag, den ihm seinerzeit bei der Abreise aus Petersburg der General Alexej Scheremetjew übergeben. Derselbe Umschlag, der in seinem Innern die näheren Einzelheiten über den seinerzeit auf Starrischnen Gebiet erfolgten Tod des Grafen Tschiganeff enthielt.

Als die Zeit seit seiner Abreise aus Petersburg hatte Peter von Jashntoff dies Kuvert nicht mehr berührt. Von dort, wohin er es an dem Abend nach seinem letzten Besuch im Kriegsministerium verwahrt, zog er es wieder hervor.

Seitundenlang hielt er es in der Hand. Sein Blick ruhte nachdenklich auf diesem gelben Umschlag, der ihm das Geheimnis lüften sollte, über das er solange zwecklos nachgegrübelt; der ihm vielleicht den Weg weisen würde, den Tod des ehrgeizigen jungen Offiziers zu vergelten, die Krokodillederne und photographischen Aufnahmen an sich zu bringen, den Großfürsten Iwan Zwanowitsch sich zu verpflichten und dann die Bahn freizumachen, die zum Königschloß nach Warschau führte.

Und als er das letzte dachte, überflog seine männlich ernsten Züge ein lichterer Schein.

Mit kurzem Ruck riß er die Schmalseite des Kuverts auf, zog einen vielfach gefalteten Aktenbogen hervor.

Dessen Inhalt war kurz und nur ihm verständlich.

Und dennoch hafteten seine Augen wohl minutenlang auf diesen

wenigen Zeilen, die ein paar Worte enthielten — ohne Sinn, ohne Zusammenhang . . . Worte, nicht einmal einen einzigen Satz.

Lange stand er und starrte vor sich hin. Hinter seiner Stirn arbeiteten die Gedanken sprunghaft, ruhelos, fieberhaft. Endlich meinte er den Sinn dieser Zeilen erraten zu haben. Seltsam spielende Lichter erwachten auf dem Grunde seiner Augen. Ein Hohn zitterte ihm um die Mundwinkel.

Drüben im Schlafzimmer auf dem Nachttisch stand ein kleiner silberner Kocher, wie ihn die Kassen auf Reisen vielfach bei sich zu führen pflegen. Mit dem Brief und Kubert in der Hand ging er hinüber, füllte den Kocher mit Spiritus, entzündete die Flamme und verbrannte über dem sahlblauen Licht sorgfältig beide Schriftstücke.

Ebenso sorgfältig sammelte er die Asche, zerrieb sie zwischen den Händen und streute sie aus dem Fenster in den Garten hinunter.

Dann wusch er sich die Hände, brannte sich eine seiner ewigen Zigaretten an und begann abermals ruhelos im Zimmer auf und ab zu wandern.

Der Fahldämmer der Frühstunde zwischen Tau und Tag sicerte bereits genau durch einen schmalen Spalt der Vorhänge, als er sich endlich zur Ruhe legte.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als er das Herrenhaus verließ und auf den Gutshof hinaus trat.

Der lag leer und menschenverlassen, umzingelt in massigem Quadrat von Scheunen und Wirtschaftsgebäuden. Die Stalltüren standen offen. Die Bögen der Gespanne und Arbeitsochsen waren verlassen; nur aus dem Raststall kam behagliches Brummen.

Langsam und gemächlich durchwanderte er die Ställe, warf einen Blick durch das offene Tor des Brennereigebäudes, erwiderte den Gruß einer Marzell, die mit ein paar Eimern zum Schweißeloben keuchte.

Und verließ endlich den Hof, da er zu dieser Vormittagsstunde hier anscheinend doch niemanden traf, der ihm hätte Rede und Antwort stehen können.

Grau, endlos und staubüberglühert dehnte sich die Chaussee, die am Gut vorbeiführte. Steil und langweilig reckten sich die Bappeln zu beiden Seiten der breiten Kreisstraße.

Er wanderte sie entlang — einem Dorfe entgegen, dessen Kirchturm über einer Bodenplatte nadelspitz und steil in die Luft stach und ihm als Wegweiser diente.

Nach zehn Minuten lässigen Schlenderns hatte er es erreicht und staunte wieder — wie schon all die Tage seines Aufenthalts in Deutschland — über die Sauberkeit der Arbeiterwohnhäuser, über die blühenden winzigen Gärten, die diese Heimstätten des Friedens umschloßen. Nichte freundlich einem blondlockigen Mädchlein entgegen, das hinter einer Stachelbeerhecke den fremden Herrn entgeistert aus großen blauen Augen anstarrte.

Sein Weg führte ihn zur Kirche des Dorfes Starrtschen. Sie lag etwas abseits, schwer und plump, das große Quadrat des Mittelschiffs gedeckt mit schwarzen Ziegeln, die Pfeiler des Portals überwuchert von dunkelgrünen Ephen.



Schmerzliche Nachwehen vom Weihnachtsfest.

Und während er noch den Blick prüfend über das Bauwerk hingelenkt ließ — schreckten ihn die Schritte eines Menschen auf. Eines Mannes, der die Dorfstraße heraufkam und an ihm vorüber mußte. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei Wissenswertes.

Zum Quartalswechsel.

In ihrer Sofaecke sitzt die Hausfrau und hat Kopfschmerz — Kopfschmerz vom langen Denken und Sorgen! Denn vor ihr auf dem Tische liegt ein ansehnliches Häufchen jener schriftlichen Mitteilungen, die keiner liebt — Rechnungen! Der Schneider teilt die Kosten des letzten Frühjahrskostüms mit, die Putzmacherin erinnert an den unbezahlten Wintershut, — und dabei ist's Zeit, für einen neuen Wintershut zu sorgen —, der Schuster, der Tapezierer, der im Sommer die Matratzen auspolierte, der Tischler, der die neuen Regale für den Keller lieferte, alle, alle warten auf Bezahlung und präsentieren am Vierteljahrstermin die Rechnung! Sachen, die man bereits vergessen hatte, erschrecken plötzlich als „unbezahlt“ vor unserm geitigen Auge und machen Kopfschmerzen. — Und dann, wie ist denn das gewesen, hatte die Hausfrau nicht einen billigeren Preis mit der Schneidein für den Besatz vereinbart? Und der Tapezierer hatte er beim ersten Kostenaufschlag nicht viel weniger Stoff berechnet, als jetzt aufgeschrieben steht? Bei Barzahlung sollte es billiger sein. Na, ja, da ist nichts mehr zu wollen, alles vergessen, alle Vorteile flöten gegangen, der Handwerker muß Progenie berechnen für ausgelegtes Geld, das überlegt sie jetzt erst. Anasam steigt der Hausfrau die Erkenntnis auf, wie schön es gewesen wäre, wenn sie das Bestellte gleich bezahlt hätte, wenn sie die jetzigen Sorgen um Begleichung all der angehäuferten Rechnungen ersparen könnte. Vielleicht hätte sie die Anschaffung von Put und Kostüm noch etwas verschieben können, so dringend brauchte sie das neue Kleid denn doch nicht, im nächsten Monat gab es dafür neues Geld. Aber es ist doch üblich, sich die Rechnung erst zum Quartal schicken zu lassen, die Putzmacherin hat doch selbst darum! Nun, üblich ist es wohl, aber vom Hebel!! Möge jede junge Hausfrau sich gesagt sein lassen: „Bezahle bald. Bestelle nichts, wenn Du nicht das Geld dazu liegen

hast!“ Mit einigem Ueberlegen kann man sich gewiß weiter behelfen, bis man mit ruhigem Gewissen die Ausgabe wagen darf. Und die Rückseite der Medaille, wie sieht sie aus? Wie verhält es sich mit der Schneiderin, der man gesagt, das Kleid müsse in 10 Tagen fertig sein, dem Schuhmacher, dem man die neuen Schuhe kurz vor dem Fest bestellte? Die arme Näherin sitzt mit schmerzenden Augen die Nächte hindurch, um das Kleid zum bestimmten Termin abliefern zu können und steht schüchtern die Rechnung daran, in der Hoffnung, auf sekundäre Entschädigung ihrer besonderen Mühe, welche Freude wäre das für die Feiertage gewesen! Entzand schiebt sie die unbezahlte Rechnung, die nicht angenommen wurde, in die Komode zurück und wappnet sich mit Geduld! — Und der Schuster! Er hatte ge meint, in den letzten Tagen vor dem Feste seinen Auhren neue Stiefeln machen zu können, die jetzt bei den Regentagen frötelnd das beste Schuhwerk wieder anziehen müssen. Welche schöne Ueberraschung hätte die Bezahlung der so eilig bestellten Schuhe ins Haus getragen! Nein, es heißt Warten und abermals Warten! Und dabei drängt der Lederhändler so sehr, dessen letzte Lieferung noch nicht beglichen wurde. „Na, am Quartal erst darf man die Rechnung präsentieren, er erlaubt es der Anstand nicht, will man die Kundtschaft nicht verlieren.“ So lautete im allgemeinen der Grundsatz bei den Handwerkern, den sie meist widerwillig aufgestellt haben. Aber er bringt stets ungesunde Verhältnisse hervor. Auf der einen Seite leichtfertige Ueberbreitung des Wirtschafsetsatzs mit oft bedenklichen Folgen, auf der andern Seite eine Ermahnern und Schädigung unserer Handwerker, die gern gute und ehrliche Arbeit leisten möchten, durch das Vorenthalten des ihnen zukommenden Lohnes aber zum Schuldenmachen, zur Nachlässigkeit an der Arbeit und zur Uebereuerung verführt werden. — Dies bedenkt Ihr Hausfrauen, laßt Euch gesagt sein: „Bezahlt stets bar.“ Frau Köhnenmann.

■ Bilder aus großer Zeit ■

General Kraus, einer der Führer der deutsch-österreichischen Truppen an der italienischen Front.



General Kraus.



Kaiser Wilhelms Besuch bei den Dardanellenforts.

der in den Heeresberichten, besonders bei seinen siegreichen Erfolgen am oberen Tagliamento, erwähnt wurde.

Kaiser Wilhelms Besuch bei den Dardanellenforts. Der deutsche Kaiser besichtigte bei seinem Konstantinopler Besuch auch die türkischen Stellungen auf Gallipoli. Unsere Aufnahme zeigt, wie der Kaiser die Dardanellenforts, die den wütenden Angriffen der Entente standhielten, besichtigt.

■ ■ Rätsel ■ ■

1. Ketten-Rätsel.

Berg, Weg, Wand, Rand, Schmuck, Tür, Hof, Schaft, Herr, Schrank, Stein, Heine, Schloß, Mann, Holz.

Aus obigen 15 einfüßigen Wörtern sollen 15 zweifüßige gebildet werden, so daß die Schlussilbe jedes Wortes die Anfangsilbe des nächsten bildet.

2. Rätsel.

Steht er mit einem e auch ferngrad am Klabe,
Mit einem u wirft sie ihn um mit einem Saße.

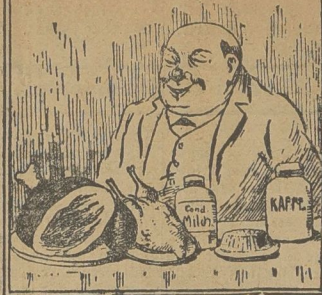
3. Bezirkbild.



Wo ist der Ortfa?

4. Problem „der Hamster“.

I, V, N, V, I, I, - I, I, I, V, I,
N, II, I, N, I, - VI, VI, II, V,



5. Einsay-Rätsel.

Wenn einem Möbelstück du setzt
Ein Zeichen ein, dann wird so leicht
Aus ihm geformt die Hauptstadt schnell
In unfres Bundesbruders Reich.

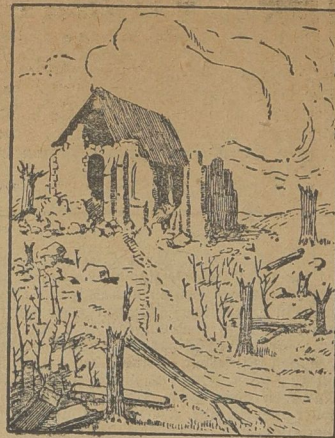
6. Streichholz-Aufgabe.

PARIZ

Durch Umlegen von 4 Hölzchen und
Einzunahme von 4 Hölzchen soll der Name
einer deutschen Großstadt gebildet werden.

7. Bezirkbild.

Wo ist der Landsturmman?



8. Rätsel.

Es gleitet durch die Wiesen
Ohn Ruh und Aufenthalt
Rüg e noch dran, so hält sich
Zumeist im dunklen Weß.



Nebrauer Anzeiger

Ersteinst
Mittwoch und Sonnabend.

für Stadt und Umgegend.

Insertionspreis
für die einseitige Korpuszeile 20 Pfg.
3m Kreise amtliche Anzeigen 20 Pfg., andern
Anzeigen 15 Pfg.
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.
Inserate werden bis Dienstag und Freitag
10 Uhr angenommen.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,20 Mark pränumerando, durch
die Post über andere Buren 1,35 Mark, durch
die Briefträger frei ins Haus 1,53 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 103.

Nebra, Sonnabend, 29. Dezember 1917.

30. Jahrgang.

Kriegsanleihe des Kreises Querfurt

Zeichnungen auf die beschlossenen und genehmigten Anleihen des Kreises Querfurt werden bis auf weiteres noch angenommen.

Die Zeichnungen bestehen nur in baren Einzahlungen und werden von dem Tage der Einzahlung ab mit

5,15 %

verzinst. Die Bedingungen entsprechen den unter dem 16. November 1914 bekannt gegebenen.

Zeichnungsstelle ist die Kreiskommunalkasse hierseibst.

Querfurt, den 11. Dezember 1917.

Der Kreis-Ausschuß von Hellborff.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 23. Dezember.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Vom Blankart-See bis zur Deule hielt lebhaftes Artilleriefeuer bis zur Dunkelheit an. Von einem an der Bahn Boefinghe-Staben durchgeführten Unternehmen wurden 30 Engländer gefangen eingebracht.

Belverlets der Scarpe und südlich von St. Quentin entwickelte sich am Nachmittag rege Feuerstätigkeit. Zahlreiche erfolgreiche Erkundungsfahrten zwischen Arras und St. Vast.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Zu beiden Seiten der Maas nahm in den Abendstunden das Artilleriefeuer zu. Die tagsüber in vielen Abschnitten sehr starker Fliegerstätigkeit blieb auch bei mond-licher Nacht rege. Sheeretz, Dover, Dü-kingen sowie Bahnanlagen und Munitionslager hinter der englischen und französischen Front wurden kräftig mit Bomben belegt.

Mazedonische Front.
Die Gefechtsstätigkeit blieb gering.

Stalienische Kriegsschauplatz.
Ein Vorstoß der Italiener gegen die Höhen westlich von Monte Alpone scheiterte.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 24. Dezember.
Westlicher Kriegsschauplatz.
In Verbindung mit Erkundungsfahrten lebte die Artilleriestätigkeit in einzelnen Ab-

schnitten auf. Gesteigertes Feuer hielt tagsüber auf dem östlichen Maasufer an.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Mazedonische Front.
Ein feindlicher Vorstoß gegen die bulgarischen Stellungen nördlich vom Dojansee scheiterte. In der Struma-Ebene rege Vor-

Stalienischer Kriegsschauplatz.
Zwischen Asiago und der Brenta haben die Truppen des Feldmarschalls Conrad den Col del Rosso und die westlich und östlich anschließenden Höhen gestürmt. Bisher wurden mehr als 6000 Gefangene eingebracht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 25. Dezember.
Westlicher Kriegsschauplatz.
An der flandrischen Front, am La Bassée-Kanal und westlich von Cambrai lebte die Gefechtsstätigkeit vorübergehend auf. Zu beiden Seiten der Maas, am Hartmanns-

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Stalienischer Kriegsschauplatz.
Lebhafter Feuerkampf hielt tagsüber zwischen Asiago und der Brenta an. Feindliche Gegenangriffe gegen die neuergewonnenen Stellungen und ein Vorstoß am Monte Pertica wurden abgewiesen.

Die Gefangenenzahl aus den Kämpfen um den Col del Rosso ist auf über 9000, darunter 270 Offiziere, gestiegen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 26. Dezember.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Artilleriestätigkeit blieb auf Siedungs-

feuer beschränkt, das südlich von Ypern, bei Moenres und Marcoing vorübergehend an Stärke zunahm.

Erkundungsvorstöße französischer Abteilungen südlich von Inwincourt scheiterten im Feuer und im Nahkampf. Das seit einigen Tagen auf dem Ostufer der Maas

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Stalienische Front.
Nach starker Artilleriewirkung führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen den Col del Rosso und die westlich und östlich benachbarten Höhen. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 27. Dezember.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
An der englischen Front war die Gefechtsstätigkeit am Houthouster Walde, auf dem nördlichen Eysufer, bei Moenres und Marcoing zeitweilig lebhaft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Die Regimenter einer Gardebrigade führten nordwestlich von Bezouvaux nach kräftiger Artillerie- und Minenwerferwirkung

erfolgreiche Unternehmen durch. Am Vormittage drangen Erkundungsabteilungen in die französischen Linien. Am Nachmittag stürmten mehrere Kompanien im Verein mit Flammenwerfern und Teilen eines Sturmabteilungsbataillons, begleitet von Infanterie- und Schlachtflegern, in 900 Meter Breite die beiden ersten feindlichen Gräben.

Ein Gegenangriff der Franzosen scheiterte unter schweren Verlusten. Nach Sprengung zahlreicher Unterstände kehrten die Sturmtruppen mit mehr als 100 Gefangenen und einigen erbeuteten Maschinengewehren be-

schlagnachdem sie ihre Ausgangsstellungen zurückgewonnen hatten.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Eine französische Abteilung, die nördlich von Ober-Burnhaupt unseren vordersten Graben erreichte, wurde im Nahkampf zurückgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Mazedonische Front.
Keine größeren Kampfhandlungen.

Stalienischer Kriegsschauplatz.
Die Artilleriestätigkeit zwischen Asiago und der Brenta hat gestern an Heftigkeit nachgelassen. Lebhaftes Siedungsfeuer hielt in den Kampfabchnitten sowie zwischen Brenta und Biave tagsüber an. Ein italienischer Vorstoß gegen den Monte Tomba wurde abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

erfolgreiche Unternehmen durch. Am Vormittage drangen Erkundungsabteilungen in die französischen Linien. Am Nachmittag stürmten mehrere Kompanien im Verein mit Flammenwerfern und Teilen eines Sturmabteilungsbataillons, begleitet von Infanterie- und Schlachtflegern, in 900 Meter Breite die beiden ersten feindlichen Gräben.

Ein Gegenangriff der Franzosen scheiterte unter schweren Verlusten. Nach Sprengung zahlreicher Unterstände kehrten die Sturmtruppen mit mehr als 100 Gefangenen und einigen erbeuteten Maschinengewehren be-

schlagnachdem sie ihre Ausgangsstellungen zurückgewonnen hatten.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Eine französische Abteilung, die nördlich von Ober-Burnhaupt unseren vordersten Graben erreichte, wurde im Nahkampf zurückgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Mazedonische Front.
Keine größeren Kampfhandlungen.

Stalienischer Kriegsschauplatz.
Die Artilleriestätigkeit zwischen Asiago und der Brenta hat gestern an Heftigkeit nachgelassen. Lebhaftes Siedungsfeuer hielt in den Kampfabchnitten sowie zwischen Brenta und Biave tagsüber an. Ein italienischer Vorstoß gegen den Monte Tomba wurde abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit ein Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt.

Die Einkommensteuererklärung über feindliche Stellungen nördlich vom Dojansee scheiterte. In der Struma-Ebene rege Vor-

erfolgreiche Unternehmen durch. Am Vormittage drangen Erkundungsabteilungen in die französischen Linien. Am Nachmittag stürmten mehrere Kompanien im Verein mit Flammenwerfern und Teilen eines Sturmabteilungsbataillons, begleitet von Infanterie- und Schlachtflegern, in 900 Meter Breite die beiden ersten feindlichen Gräben.

Ein Gegenangriff der Franzosen scheiterte unter schweren Verlusten. Nach Sprengung zahlreicher Unterstände kehrten die Sturmtruppen mit mehr als 100 Gefangenen und einigen erbeuteten Maschinengewehren be-

schlagnachdem sie ihre Ausgangsstellungen zurückgewonnen hatten.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Eine französische Abteilung, die nördlich von Ober-Burnhaupt unseren vordersten Graben erreichte, wurde im Nahkampf zurückgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Mazedonische Front.
Keine größeren Kampfhandlungen.

Stalienischer Kriegsschauplatz.
Die Artilleriestätigkeit zwischen Asiago und der Brenta hat gestern an Heftigkeit nachgelassen. Lebhaftes Siedungsfeuer hielt in den Kampfabchnitten sowie zwischen Brenta und Biave tagsüber an. Ein italienischer Vorstoß gegen den Monte Tomba wurde abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.



von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der

die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns

akter Haftung enthaltene Steuererklärung einreichen.

Formulare zu Steuerklärungen werden den Steuerpflicht-

werden. Wo dies etwa nicht geschehen ist, werden sie im

l auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Nachfragen wird empfohlen, die Steuerklärung durch Aus-

ses Formulare zu erläutern.

September 1917.

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

ung zur Landsturmrolle betreffend.

en Aufreiß des Landsturms vom 28. Mai 1915 werden

n, die im Jahre 1900 geboren sind und sich im Kreise

ch aufgefordert, sich zur Eintragung in die Landsturmrolle

Wohnsitzes in der Zeit vom 21. bis einschl. 31. Dezem-

Behrpflichtige, die sich am Orte ihres jetzigen Aufenthaltes

von nochmaliger Meldung befreit.

en — dieselben werden in dreifacher Ausfertigung geführt —

ren Ortsrichtern und Gutsverwaltern in den nächsten Tagen

is zum 3. Januar 1918 an mich zurückzusenden.

nd in alphabetischer Reihenfolge aufzunehmen. Die drei

reinstimmen.

hat bei der Anmeldung zur Stammrolle einen amtlichen

vorzulegen, z. B. Geburtschein, Invalidenkarte usw. Diese

brspflichtigen zurückzugeben und den Landsturmrollen nicht

ung zur Landsturmrolle wird streng bestraft.

uche ich ferner, jeden Ver- und Zugang der Landsturmrollen

melden und dabei die betr. Person nach Namen, Stand,

ast zu machen; der bisherige oder künftige Wohnsitz ist mit

itärpapiere beizubringen.

ember 1917.

Der Zivilvorstehende der Ersatzkommission.

Königlicher Landrat.